ters Tode in Wernigerode erzogen. Im Jahre 1809 trat er in königlich preußische Dienste, diente in den Kriegen von 1813, 1814 und 1815 im königlichen 1. Garde-Regimente zu Fuß mit Ruhm, wurde bei Lützen und Paris leicht verwundet, erhielt das eiserne Kreuz 2. Klasse und den russischen Wladimir-Orden 4. Klasse und war zuletzt Hauptmann und Compagniechef in jenem Regimente. Er vermählte sich am 14. December 1819 mit Pauline Adele Sophie, Freiin Sirtoma von Grovestino, mit welcher er 5 Kinder hatte, und starb am 7. Juli 1834 in Berlin.

§. 86.

Friedrich Magnus III., ein Sohn des Zweiten dieses Namens, folgte diesem in Wildenfels, vermählte sich am 5. October 1843 mit der Gräfin Ida Amalie, des Grafen Friedrich zu Castell Tochter, und hatte 6 Kinder. Er stand früher in königlich preußischen Diensten. Im Jahre 1858 kaufte er ein schönes Stadtgut, Junghähnelsgut genannt, bei Wildenfels.

§. 87.

Der Nebenzweig zu Sachsenfeld.

S. Stammbaum Tafel XV. unter dem vorigen.

Friedrich Ludwig, der dritte Sohn Heinrich Wilhelms zu Wildenfels, ist der Gründer dieses Nebenzweiges. Er war geboren am 2. September 1708 zu Königsberg und ward ein sehr gelehrter Herr. — Er blieb, während seine Eltern sich 1707 in Sachsen aufhielten, bei dem Grafen Friedrich Christoph zu Dohna in Carwinden. 1713 ging er mit seinem Vater und mit seiner Stiefmutter nach Wildenfels und 1721 mit seinen Brüdern auf das Pädagogium zu Halle, wo er aber länger blieb als seine Brüder; 1724 besuchte er die Universität Halle und 1726 Leipzig, wo er mit großem Fleiße studirte, sich vor der Fakultät examiniren ließ und als Präses eine von ihm selbst ausgearbeitete Dissertation de Majoratu 1728 vertheidigte, bei welcher er den nachmaligen Oberhofmeister von Lüttichau zum Respondenten hatte. Er sollte hierauf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach Wien gehen und Reichshofrath werden, wollte aber vorher einen cursum cameralem in Wetzlar durchmachen. Er ging 1729 dahin und arbeitete mit Assessor Ludolph und Dr. Zwierleins. Hier hatte er das Unglück, von seinem eigenen trunkenen Bedienten im Dunkeln in den Kopf gehauen zu werden, was einem Anderen zugedacht war. Er ließ sich bei seinem Onkel Carl Otto zu Utphe kuriren und arbeitete bei demselben an einer Berichtigung der Solmsischen historischen Nachrichten [1]).

Im Jahre 1730 besuchte er seine Eltern in Bielitz. Als 1735 die russischen Truppen nach Deutschland kamen, bei welchen sein Vetter Georg Wilhelm zu Solms-Baruth Dienste genommen hatte, wurde ihm von General Lascy eine Compagnie angetragen; er fing aber, um den Dienst zu lernen, seine Carrière als Fähnrich in dem Regimente des Prinzen Peter August von Holstein-Beck an und marschirte mit an den Rhein; bald darauf wurde der Friede geschlossen. Im Jahre 1736 ward er in den Winterquartieren in Mähren Lieutenant, ging mit dem Caporischen Regimente unter General Keith durch Polen nach Kiew, legte nicht weit davon bei Matwilowska einige Fortificationen an, wurde Capitain im Rostow'schen Regimente und machte 1737 die Campagne von Oczakow mit, bei dessen Eroberung er zweimal blessirt wurde. Zu Ende des Jahres 1737 wurde er Second-Major bei demselben Regimente und wohnte 1738 der Campagne vom Dniester bei. Im Winter mußte er, weil die Ingenieure abgezogen waren, die fatiguante Stelle des Oberquartiermeisters annehmen und die Aufeisung des Dniepers besorgen. Im Jahre 1739 machte ihn Feldmarschall Graf von Münnich zu seinem General-Adjutanten; er ging mit ihm bis nahe von Chaszim; als es aber in Polen sehr unruhig wurde und man Conföderationen fürchtete, wurden verschiedene geschickte Subjecte ausgesucht und an die Großen des Reiches gesendet; darunter waren die Generale Liewen, Darefek und Friedrich

---

[1]) Bei der Unordnung, in welcher sich das Laubach'sche Archiv befindet, habe ich von den hinterlassenen Papieren des Grafen Carl Otto nur einzelne Bruchstücke gefunden. — Von welchem Nutzen solche Papiere wären, zeigen schon die so werthvollen Fragmente der Solmsischen Geschichte von dem Grafen Friedrich Ludwig zu Solms-Sachsenfeld, zu deren Vervollständigung sie dienen könnten, da sich Carl Otto auch viel mit der Geschichte seiner Familie beschäftigt hat. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ludwig, Graf zu Solms, welcher sich bei dem Woiwoden von Sandomir, dem Grafen Tarlo, aufhalten und die lateinischen Correspondenzen besonders besorgen mußte. In dieser Zeit trug es sich zu, daß der zu ihm geschickte Adjutant des General-Lieutenants Löwendahl von Zeschwig eine Stunde von Sandomir von zwei polnischen Edelleuten, Lessoky und Schimalensko, schlafend erschossen und seiner Papiere beraubt wurde, was mit Ursache gewesen war, daß dem Sinclair auf eben diese Weise begegnet worden. — Nach geschlossenem Frieden eilte er nach Kiew und vermählte sich daselbst 1739 mit des Feldmarschalls Grafen Münnich jüngeren Tochter Louise Dorothea. Sie war die Wittwe des markgräflich anspach'schen Oberstallmeisters Baron von Schaumburg. Er war vorher mit der noch jüngeren Gräfin Bente von Münnich verlobt gewesen, welche aber unterwegs in Moskau an den Blattern starb. Im Jahre 1740 wurde er Oberst des Kiew'schen Regimentes und ging mit seiner Gemahlin nach Bielitz, welche Herrschaft ihm sein Vater übergab; aber noch in demselben Jahre mußte er die Administration der Herrschaft Wartenberg in Schlesien, welche nach dem Sturze des Herzogs von Curland dem Feldmarschall Münnich geschenkt worden war, als General-Major übernehmen. Im Jahre 1741 wurde er auch von da wegberufen und als wirklicher Geheimer-Rath und General Lieutenant an den Dresdener Hof geschickt, um den damaligen Ministre plénipotentiaire, Grafen von Kaiserling, abzulösen, welcher jedoch mit ihm zugleich daselbst blieb. Hier erhielt er von König August III. den polnischen weißen Adler-Orden und half mit an der Allianz zwischen Rußland und dem deutschen Reiche, England und Polen arbeiten. Er brachte es auch dahin, daß Dänemark die englischen Subsidien den französischen vorzog, woran Rußland viel gelegen war. Diese Negociation war die Ursache, daß er bei der Ungnade, in welche sein Schwiegervater verfiel, nicht nach Rußland berufen wurde, sondern seinen Abschied in Gnaden erhielt.

König August III. nahm ihn sogleich in sächsische Dienste, machte ihn zum wirklichen Geheimen Rathe und Landeshauptmanne der Aemter Schwarzenberg und Grünhayn, wozu hernach noch Zwickau kam; er wurde aber auch in anderen Gegenden verwendet. Er kaufte von seiner Schwester Dohna das Gut Sachsenfeld, verkaufte die Herrschaft Bielitz in Schlesien an den Grafen von Haug-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

witz und kaufte dagegen in Sachsen 1744 Rückerswalde mit Künheide und Nieder-Schmiedeberg im Amte Wolkenstein an der böhmischen Grenze. — Als 1756 der siebenjährige Krieg anfing, suchte er seine Treue gegen seinen König und das königliche Haus dadurch zu beweisen, daß er durch fleißiges Besuchen der Aemter des Erzgebirges und durch Ueberschickung der daselbst vorhandenen Gelder an die königliche Familie in Dresden, der es oft an Vielem gebrach, dieselbe unterstützte. Freilich mußte er nun, da dies Friedrich dem Großen mißfällig war, sich aus dem Lande zurückziehen. 1757 stellte ihn König August als General-Bevollmächtigten bei der kaiserlichen Armee zur Erhebung der Verpflegungsgelder, auch zur Ausfertigung der Befehle und Verordnungen im Lande an.

Demnach war er Anfangs bei Herzog Carl von Lothringen, dann bei Feldmarschall Daun, endlich beim Corps des Feldmarschalls Grafen Marschall. — Im folgenden Jahre (1758) wurden ihm noch zwei Gehülfen zugegeben, der Kammerherr von Pönikau und der geheime Kriegs-Rath von Schönberg, von denen er einen zur Reichsarmee unter dem Prinzen Friedrich von Zweibrücken schickte, den anderen bei der Daun'schen Armee anstellte. Er selbst blieb bei Daun, und als beide Armeen sich verbanden und vor Dresden rückten, begab er sich zwei Monate lang auf den Königstein und sorgte für dessen Verproviantirung, um ihn in gehörigen Vertheidigungszustand zu setzen. — Zu Ende der Campagne gingen sämmtliche Alliirte aus Sachsen und Graf Solms mit ihnen. Er wurde tödtlich krank und nach Altdorf gebracht, wohin ihm sein jüngster Sohn und seine Gemahlin folgten. Im Jahre 1759 ging er nach Carlsbad und brauchte die Bäder mit gutem Erfolge. Er sollte sodann zur russischen Armee gehen, weil er des Russischen mächtig war; da diese sich aber nach Schlesien zurückzog, so blieb er bei der Daun'schen Armee, die bis gegen Torgau vorrückte.

Im Jahre 1760 hatte seine Commission ein Ende und er blieb zwei Jahre im Verborgenen, theils in Carlsbad, theils an anderen Orten, ehe er sich zu Hause sicher fühlen konnte. Unter dem Nachfolger des oben genannten Churfürsten und unter der Administration während dessen Minderjährigkeit mußte er die Kreishauptmannschaft über den ganzen erzgebirgischen Kreis übernehmen.

Im Jahre 1769 ward ihm aufgetragen, die Huldigung im Namen des Churfürsten in seinem Kreise abzunehmen, was er auch in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zwickau, Augustusburg und Pirna that. 1787 legte er seine Kreishauptmannsstelle nieder und verschied am 27. August 1789 sanft in den Armen seiner beiden ihn überlebenden Söhne zu Sachsenfeld.

Er war in der Gesellschaft der freien Künste in Leipzig, in der königlich sächsischen ökonomischen Gesellschaft und in der Gesellschaft der Wissenschaften in Moskau aufgenommen.

Außer der Dissertation de Majoratu haben wir auch von ihm eine Uebersetzung der Oden des Horaz in deutschen Versen und die Fragmente zur Solmsischen Geschichte.

Seine oben erwähnte Gemahlin gebar ihm 5 Kinder und theilte mit ihm gute und böse Tage mit großer Standhaftigkeit und Gleichmuth. Sie starb am 23. October 1775 zu Sachsenfeld. Sie besaß Rückerswalde und Künheide, welches sie 1770 ihrem ältesten Sohne abtrat.

§. 88.

Christoph Heinrich Friedrich, der älteste Sohn Friedrich Ludwigs, war geboren am 26. December 1741 zu Dresden und starb zu Freiberg am 12. März 1829, 89 Jahre alt. Er ging mit seinem Bruder Ludwig auf das Pädagogium nach Halle und 1758 mit demselben auf die Universität Helmstädt. Im Jahre 1761 nahm ihn der Herzog von Braunschweig in Dienste, wo er als Assessor in der Regierungskanzlei in Wolfenbüttel angestellt wurde. Die Wittwe Herzog August Wilhelms, deren Mutter eine Schwägerin des Grafen Johann Friedrich zu Solms-Laubach gewesen war, nahm sich seiner sehr an; sie stattete ihn zu seinem neuen Etablissement nicht nur völlig aus, sondern gab ihm auch eine Unterstützung, da er als Assessor keine Besoldung erhielt und seine Eltern damals sich im Auslande aufhalten mußten und von ihren Besitzungen keine Revenüen bekommen konnten. Als Churfürst Friedrich Christian zu Sachsen 1763 sämmtliche in fremden Diensten stehende Vasallen zurückrief und in seine Dienste verlangte, mußte Graf Friedrich die braunschweigischen Dienste als Hofrath verlassen, da er gerade auf dem Punkt stand, weiter befördert zu werden; er kam mit den beiden Brüdern von Heinitz 1764 nach Sachsen, wurde Hofrath und 1765 Kammerherr. Im Jahre 1766 ging er nach Petersburg, um seinen aus dem 22jährigen Exil zurückgekehrten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf